

Rheingauer Anzeiger.

75. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Teil



Kreis-Blatt Fernsprech-Anschluß Nr. 9.
des Rheingau-Kreises.

Wertejahrespreis:
(ohne Traggebühren)
an illustriertem Unter-
haltungsblatt Nr. 1.60.
ohne dasselbe Nr. 1.—

Durch die Post bezogen:
Nr. 1.60 mit und
Nr. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis:
die Kleinpaltige (1/4)
Petitzeile 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redaktionellen
Teil (jeweils inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/2) Petitzeile 30 Pfg.

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Nr. 62

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Samstag, 29. Mai

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1915.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt 2 Blätter
(6 Seiten.)

Der Minister des Innern.
B. 11 433.
M. i. L. J. A. Ia. 5390.
M. f. u. G. II. b. 6640.

Ausführungsanweisung
zur Bekanntmachung über Vorratserhebungen
vom 2. Februar 1915 (R.-G.-Bl. S. 54).
In Ausführung des § 6 der Bekanntmachung
vom 2. Februar 1915 (R.-G.-Bl. S. 54) wird
bestimmt:

Die Behörden, denen gemäß § 1 das Recht
zusteht, Auskunft über die in der Verordnung
bezeichneten Vorräte zu verlangen, sind in den
Landkreisen die Landräte, in Hohenzollern die
Oberamtmänner, in den Stadtkreisen die Polizei-
verwaltungen.

Berlin, den 21. Mai 1915.

Der Minister des Innern:

Im Auftrage

Freund.

Der Minister für Handel und Gewerbe:

Im Auftrage

Guber.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen

und Forsten:

In Vertretung

Krüger.

Gouvernement
der Festung Mainz.
Abt. M. B. Nr. 3298.

Verordnung.

Auf Grund der §§ 1 und 9 des Gesetzes über
den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 ordne
ich für den Befehlsbereich der Festung Mainz an:
Privatpersonen ist es verboten, Briefschaften,
Zeitungen u. dergl. von Kriegsgefangenen oder an
Kriegsgefangene in Empfang zu nehmen oder zu
befördern oder ohne ausdrückliche Erlaubnis des
befehlshabenden Lagerkommandos Beförderungen für
Kriegsgefangene auszuführen.

Ebenso wird es untersagt, Kriegsgefangenen
Zivilkleidung oder sonstige Gegenstände zu ver-
schaffen, die geeignet sind, die Flucht zu er-
leichtern, oder ihnen bei der Flucht in irgend
einer Weise Vorstöße zu leisten.

Jeder Versuch, mit Gefangenen unbefugt in
Verkehr zu treten, ist verboten und strafbar.

Unter Kriegsgefangenen sind alle Militär- und
Zivilgefangenen zu verstehen, gleichgültig, ob sie
sich in den Kriegsgefangenenlagern selbst, in La-
gerstätten oder an einer Arbeitsstelle befinden.

Zu widerhandlungen werden nach § 9 des vor-
genannten Gesetzes mit Gefängnis bis zu einem
Jahre bestraft.

Der Gouverneur der Festung Mainz:

von Büding

General der Artillerie.

Gouvernement
der Festung Mainz.
Abt. M. B. Nr. 339.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 1 und 9 des Gesetzes über
den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 ordne
ich für den Befehlsbereich der Festung Mainz an:
Jede deutschfeindliche Kundgebung, sowie jede
Verbreitung unwahrer Nachrichten über den Krieg
ist verboten.

Wer sich einer deutschfeindlichen Kundgebung
schuldig macht, desgleichen wer vorsätzlich oder
fahrlässig unwahre Nachrichten über den Krieg

verbreitet oder zur Zuwiderhandlung gegen dieses
Verbot auffordert oder anreizt, wird mit Gefängnis
bis zu einem Jahre bestraft, sofern nach den be-
stehenden Gesetzen nicht höhere Strafen angedroht
werden.

Diese Verordnung tritt sofort in Kraft. — Die
Bekanntmachung vom 31. Juli 1914 wird auf-
gehoben.

Mainz, den 19. Mai 1915.

Der Gouverneur der Festung Mainz:

gez. v. Büding

General der Artillerie.

Bekanntmachung.

§ 3602. Im Interesse der Volksernährung ist
in diesem Jahre besonders Wert darauf zu legen,
daß die nützlichen Tiere und Pflanzen geschützt
und die Schädlinge bekämpft werden.

Bei den Vögeln ist für beide Maßnahmen die
Zeit des Brutgeschäftes die wichtigste. Neben der
Zerstörung der Brut wird den schädlichen Vögeln
am meisten durch die Vernichtung der Weibchen
Abbruch getan, da dann die an sich bereits in
der Mehrzahl befindlichen Männchen die übrig
bleibenden Weibchen so heunruhigen, daß diese
vielfach nicht zum Brüten kommen.

Vertretungen der Vogelhändler sind in diesem
Jahre wiederholt wegen Abkürzung der für die
geschützten Vögel bestehenden Schonzeit vorstellig
geworden, weil ihr Gewerbebetrieb unter der be-
schränkten Zufuhr ausländischer Vögel leide. Es
wird daher auf die Einhaltung der Vorschriften
der §§ 3, 4 des Vogelschutzgesetzes für das
Deutsche Reich vom 30. Mai 1908 (Reichsgesetz-
blatt S. 314) besonders zu achten sein. Diese
Vorschriften lauten:

„In der Zeit vom 1. März bis zum 1. Ok-
tober ist das Fangen und die Erlegung von
Vögeln sowie der Verkauf und das Feilbieten,
die Vermittlung eines hiernach verbotenen An-
und Verkaufs, die Ein-, Aus- und Durchfuhr
von lebenden sowie toten Vögeln der in Eu-
ropa einheimischen Arten überhaupt, ebenso
der Transport solcher Vögel zu Handelszwecken
untersagt.“

Dieses Verbot erstreckt sich für Meisen,
Kleiber und Baumläufer auf das ganze Jahr.

Dem Fangen im Sinne dieses Gesetzes wird
jedes Nachstellen zum Zwecke des Fanges
oder Tötens von Vögeln, insbesondere das
Aufstellen von Netzen, Schlingen, Leimruten
oder anderen Fangvorrichtungen gleichgeachtet.“

Auch schädliche Tiere sind als Naturdenkmäler
zu schonen, wenn sie selten sind. Der durch
sie angerichtete Schaden kann ihrer geringen Zahl
wegen wirtschaftlich nicht ins Gewicht fallen. Die
Vertilgung aller Raubzuges ist selbst der Pflege
des jagdbaren Wildes nicht dienlich, da ersteres
die natürliche Aufgabe hat, kranke und schwache,
zurucht nicht geeignete Stücke zu beseitigen.

Was den Pflanzenschutz anbelangt, so ist be-
sonders zu verhindern, daß ein etwaiges Auftreten
des Kartoffelfäfers unbemerkt bleibt.

Rüdesheim, den 22. Mai 1915.

Der Königliche Landrat:

Wagner.

Bekanntmachung.

§ 3945. Die Prüfung über die Befähigung
zum Betriebe des Aufschlagsgerätes für das
III. Vierteljahr 1915 findet am 29. Juli statt.

Meldungen zur Prüfung sind an Herrn Re-
gierungs- und Geheimen Veterinärarzt Peters
in Wiesbaden, Adelsheimstraße Nr. 88, wel-
cher der Vorsitzende der Kommission ist, zu richten.
Der Meldung sind beizufügen:

1. Der Geburtschein,

2. etwaige Zeugnisse über die erlangte technische

Ausbildung,

3. eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde

über den Aufenthalt während der drei letzten
Monate vor der Meldung,

4. eine Erklärung darüber, ob und bejahenden
Falls wann und wo der sich Meldende schon
einmal erfolglos einer Aufschlagsprüfung
sich unterzogen hat, und wie lange er nach
diesem Zeitpunkte — was durch Zeugnisse
nachzuweisen ist — berufsmäßig tätig ge-
wesen ist.

5. die Prüfungsgebühr von 10 Mk. nebst 5 Pfg.
Postbestellgeld.

Bei der Vorladung zum Prüfungstermin wird
den Interessenten Zeit und Ort der Prüfung mit-
geteilt werden.

Die Prüfungsordnung für Aufschlagsprüfung ist im
Regierungs-Amtsblatt von 1904 Seite 443/44
abgedruckt.

Rüdesheim, den 22. Mai 1915.

Der Königliche Landrat:

J. B.

Wiebe.

Bekanntmachung.

§ 4006. Die Verwendung von Öl zum Oelen
von Fußböden ist durch § 2 der Bekanntmachung
des Reichskanzlers vom 29. April 1915 bei Ver-
meidung einer Geldstrafe bis zu 150 Mk. eventuell
Haft verboten.

Rüdesheim, den 26. Mai 1915.

Der Königliche Landrat:

J. B.

Wiebe.

Vermischte Nachrichten.

× Rüdesheim, 28. Mai. In der gestrigen
Stadtverordnetenversammlung wurden folgende Gegen-
stände beraten und darüber beschlossen: 1. An-
leihe für den Gaswerksneubau; 2. anderweitige
Festsetzung der Preise für die Gräber auf dem
Friedhof; 3. Bahnumführung.

Zu 1. Die Stadtverordnetenversammlung stimmt dem
Magistratsbeschlusse zu, wonach für den Gaswerks-
neubau eine Anleihe von 100 000 Mark durch
das Bankhaus Hassengier in Halle a. S. be-
schafft werden soll. Das Darlehen soll mit 6
v. H. Verzinsung und 2 v. H. Tilgung aufge-
nommen und für später stärkere Tilgung vor-
behalten werden.

Zu 2. Der Preis für die noch verfügbaren
Gräber auf dem Friedhof (alter Teil) soll ent-
sprechend dem Vorschlag des Magistrats von Mk.
130.— auf Mk. 60.— herabgesetzt werden.

Zu 3. Es ist bekannt geworden, daß an die
Eisenbahnbehörde Eingaben gelangt sind, die ent-
gegen den einstimmig gefaßten Beschlüssen von
Magistrat und Stadtverordnetenversammlung die
Umführung der Bahn nördlich von Rüdesheim
zu hintertreiben suchen. Die Stadtverordneten-
versammlung ist auch heute einstimmig der An-
sicht, daß nur die Umführung der Bahn den
Lebensinteressen der Stadt und deren Bürger-
schaft entspricht. Wenn von einigen Wenigen an-
dere Ansichten zur Kenntnis der maßgebenden
Staatsbehörden gebracht wurden, so können sie
nur von solchen Personen ausgehen, die, weil
auswärts wohnend und hier begütert, das In-
teresse Rüdesheims nicht kennen, oder von sol-
chen, die ihren eigenen Vorteil über das Wohl
der Stadt und ihrer Bewohner stellen. Es ist
also zu erwarten, daß die Behörde die einstimmig
gefaßten Beschlüsse der berufenen und gesetzlich

bestellten Körperschaften als den Ausfluß der Meinung und des Willens der Gesamtbürgerchaft betrachtet.

.. **Rüdesheim**, 28. Mai. Unteroffizier Wendlin Degius von hier wurde für bewiesene Tapferkeit bei einem Patrouillengang in den Karpathen mit der Hess. Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

.. **Vorchheim**, 27. Mai. Die heutige Weinversteigerung des hiesigen Wingervereins e. G. m. u. H. und von Jakob Klotz Witwe war gut besucht. Bei flotten Geboten wurden sämtliche Nummern glatt zugeschlagen. Die Naturreinheit der Weine war ausdrücklich verbürgt. Es gelangten im ganzen 4 Stück und 15 Halbstück 1912er sowie 9 Stück und 11 Halbstück 1914er zum Ausgebot. Der Gesamterlös beträgt 28 090 Mk. Durchschnittspreis: 1912er Mk. 970, 1914er Mk. 1150 p. 1200 Liter ohne Faß.

in **Geisenheim**, 26. Mai. Zum Kreistagsabgeordneten für den Rheingaukreis wurde für den verstorbenen Herrn Burgeß Herr Weingutsbesitzer Karl Klein-Geisenheim gewählt.

in **Aus dem Rheingau**, 26. Mai. Die ersten blühenden Reben in diesem Jahre befinden sich an einem Hausrebenstock in Winkel. Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer, und bis zur allgemeinen Blüte vergeht noch etwas Zeit, immerhin ist der blühende Rebstock ein Zeichen dafür, wie günstig das Wetter der letzten Zeit auf das Wachstum der Reben eingewirkt hat.

Biesbaden, 27. Mai. Die Schützengrabenanlage vor dem Hauptbahnhof erfreut sich anhaltend eines recht guten Besuchs und dürfte einen ganz erheblichen Beitrag für die Kriegshilfe abwerfen. An den beiden Feiertagen belief sich die Zahl der Besucher auf rund 5400, bis heute Donnerstag zusammen auf 7500 Personen. Mit Rücksicht auf den großen Andrang sind die Stunden, in denen die Schützengräben besichtigt werden können, wie folgt festgesetzt worden: morgens von 1/10 bis 1/11 Uhr, nachmittags von 3 bis 1/8 Uhr.

§ **Freie Fahrt für mittellose Deutsche**. Die aus Italien flüchtenden mittellosen Deutschen haben auf den süddeutschen, den Reichsbahnen, sowie den preuß.-hess. Staatsbahnen freie Fahrt gewährt erhalten, wenn sie sich entsprechend ausweisen können.

in **Bingerbrück**, 26. Mai. Beim Rangieren eines Güterzuges auf dem Bahnhof Langenlonsheim verunglückte der Schaffner Scherer aus Simmern. Er zog sich schwere Verletzungen an der linken Schulter und am Kopfe zu. Der Verunglückte ist seinen Verletzungen im Krankenhaus zu Kreuznach, wohin er überführt wurde, erlegen.

in **Vöppard**, 27. Mai. An der hiesigen Landungsbrücke der Personendampfer hat sich ein Unglücksfall ereignet, der leicht von bösen Folgen hätte begleitet sein können. Als die Menge dem Dampfer zudrängte und in der bei solchen Gelegenheiten üblichen Weise jeder der Erste sein wollte, wurde ein Junge von vier Jahren, der in Begleitung seiner Eltern, die aus Ehrenbreitstein stammten, ebenfalls den Dampfer zu erreichen strebte, über die hohe Ufermauer in den Rhein geschleudert. Das Kind wäre sicher ertrunken, wenn nicht ein Angestellter der Schiffahrtsgesellschaft sich sofort ins Wasser geworfen und es gerettet hätte.

§ **Helft den erwerbslosen, teils in größter Not befindlichen Künstlern!** Für alle erwerbslosen Klassen sind Wohlfahrtseinrichtungen getroffen, nur die Künstler sind auf Selbsthilfe angewiesen. Die Künstlergesellschaft der Deutschen Kunstvereins, Berlin-Schöneberg, Hähnelstr. 13, ladet edelgeseimte Kunstfreunde zur Mitgliedschaft ganz ergebenst ein. Die große Zahl der Erwerbslosen, der Vereinigung angehörigen, akademisch gebildeten Künstler erbitten kein Almosen, sondern sie geben für einen Jahresbeitrag von 25 Mk. ein gutes, künstlerisches Gemälde von vielfach höherem Werte an Interessenten ab. Die Vereinigung, welche im 10. Jahre besteht, hat einerseits den Zweck, die Kunst zu verbürgerlichen, so daß auch weniger Bemittelte ihre Wohnräume mit guten Gemälden schmücken können, andererseits aber ist den beteiligten Malern Gelegenheit geboten, ihre Kunst-erzeugnisse laufend an das große Publikum direkt ohne Zwischenhandel abzusetzen. Interessenten können auch Porträtmalerei von gefallenen Kriegern nach Photographie und Farbenangabe unter Garantie genauerer Ähnlichkeit von anerkannten Porträtmalern zu geringen Preisen ausgeführt erhalten, ebenso auch Kopiegemälde alter Meister aus den Galerien, auch werden alte Gemälde gewissenhaft restauriert. Die Mitgliedschaft ist zwanglos; wenn jemand ein Gemälde erhalten hat und für das nächste Jahr keine entnehmen will, so kann er sich in demselben Jahre wieder ab-

melden und bei eventuellem Bedarf seine Mitgliedschaft wieder erneuern. Prospekt nebst einem Auszug aus den vielen tausenden von Anerkennungen, sowie Abbildungen von Gemälden werden auf Wunsch gern frei zugesandt.

Das deutsche Völkerschlagdenkmal und der Krieg.

Eine Charakteristik des Deutschen beim Beginn des großen Völkerkampfes müßte bestimmt auch auf folgende Punkte hinweisen: auf seine ruhige Sicherheit, auf seinen Ernst, auf seine Friedensliebe bis zum äußersten.

Zur Erinnerung an die große Befreiungszeit haben wir ein Völkerschlagdenkmal geschaffen. Und gerade in diesem Denkmal prägt sich der Charakter unseres Volkes scharf aus.

An dem ganzen Denkmal ist nicht eine Einzelheit zu entdecken, die auf eine Verherrlichung des Krieges hinausläufe. Ein tiefer sittlicher Ernst, der sich mitunter zu düsterer Schwermut steigert, ein hartes Verantwortlichkeitsgefühl spricht aus jedem Stein.

Kein einziger siegreicher Feldherr oder Herrscher als Held des Krieges mit dem Lorbeerkranz ist dargestellt. Dafür hat der Meißel des Bildhauers vier gewaltige Statuen geschaffen, die kraftvoll die großen Tugenden des gesamten Volkes der Befreiungskriege darstellen:

Opferbereitschaft, Tapferkeit, Glaubensstärke und die für das Vaterland wichtigste Tugend des Weibes, wodurch sie in allererster Linie ihren Patriotismus erweisen kann: das Streben, dem Vaterlande kräftige, selbstgenährte Kinder zu schenken.

In die granitenen Säulen der Nischenfenster sind schwermütige Szenen eingegraben: Die Gattin beweint mit ihrem Kinde den Gatten, die alternde Mutter beklagt den Tod ihres Sohnes, das Mädchen jammert um den Bräutigam und Bruder.

Im Unterbau, dem Ehrenmal für die gefallenen Krieger, schuf der Künstler zum Gedenken der gebliebenen Helden eine würdige Krypta. Zu beiden Seiten der hohen Schicksalsmassen stehen trauernde Krieger. Sie halten die Totenwacht.

Das alles ist ausdrückliche Absicht. In unabweisbarer Weise zeigt es uns der gewaltige Friede an der Hauptfront des Denkmals. Ein Schlachtfeld! Leichen mit schmerzverzerrten Zügen, soweit das Auge reicht. In den Flanken des Frieses entspringt die deutsche Kiefer den blutgetränkten Boden. Rechts hinten zerstörte Kulturwerke. Der Rauch und Qualm eines brennenden Hauses.

St. Michael, das Kriegssinnbild der Deutschen, fährt auf seinem Streitwagen, von Adlern gezogen, übers Schlachtfeld. Den Blick in die Ferne gerichtet, seine Stirn ist gerunzelt; das Auge blickt finster: „So viele Opfer haben wir bringen müssen, um die Freiheit zu erringen und fremdländischen Uebermut zu strafen.“

Hinter ihm haben auf seinem Wagen turchbare Frauengestalten Platz genommen. Es sind die Furien, die Schlachtgöttinnen, von Schlangen umzingelt. In ihren entmenschten Zügen wohnt das Grauen. Und einer darf nicht fehlen, der Tod. Er befindet sich auf der Seite, wo die Schwerhand blutige Arbeit verrichtet hat.

Eine Nation, die ein solch tieferstes, von hohen sittlichen Ideen getragenes Mal auftrifft, soll vor der Weltgeschichte als Friedensstörer dastehen? Nein, ein solches Volk muß schwer bedroht sein, muß keinen anderen Ausweg mehr sehen, wenn es zur ultima ratio, zur Abwehr greift.

Der Oberbau des Denkmals ist als Mahnzeichen für kommende Geschlechter gedacht. 311 Reiter gliedern in mehreren Kreisen den inneren gewaltigen Kuppelraum, während außen gigantische Wächter nach allen Seiten Ausschau halten, damit kein Feind das Vaterland überraschen kann.

Aber bei diesem mehr kriegerischen Bilde ist doch die Idee ganz klar herausgearbeitet und kräftig betont: „Wir wollen unser geliebtes Vaterland vor fremder Gewalttat schützen.“ Die gerüsteten Reiter auf den starken Rossen stellen Jungdeutschland dar. In ihrer Rüstung fehlt die Angriffs- und Abwehrwaffe, das Schwert. Der mächtige Schild aber deutet nur auf die Absicht, zu schützen. Ebenso ist bei den Wächtern außen, die helmesbar, ruhig und sicher auf ihr Schwert gestützt dastehen, ganz nachdrücklich betont, daß ihre Aufgabe nicht ein Angriff, sondern nur eine treue Wacht sein soll.

In dem Völkerschlagdenkmal ist kein „Kriegerdenkmal“ errichtet worden, sondern ein gewaltiges Memento für unser Volk und seine verantwortlichen Leiter, zu denen es zu sagen scheint:

„Gedenket der Opfer, des Glanzes und Jammers eines Krieges! Da Euer rastloses Fortwärtstreben Euch aber neidische Feinde schafft, so vergeßt nie die Pflege der wahren Tugenden Eurer Väter und Mütter, damit sie uns zu gerechtem Siege führen, wenn uns die furchtbare eiserne Notwendigkeit durch Feindesangriff aufgezwungen wird.“

Alfred Leopold Müller, Leipzig-Schönefeld.

Vorstehende Ausführungen finden auch hier am Rhein ganz besonderes Interesse. Sind doch auch beim Nationaldenkmal auf dem Niederwalde die gleichen Grundsätze und Gedanken zum Ausdruck gekommen. Nicht drohend, sondern in glückseliger Borne erhebt Germania die Krone zum Himmel, die Linke gestützt auf ihr blankes, lorbeerumwundenes Schwert. Der übrige Bildschmuck zeigt die „Wacht am Rhein“, die zum Schutze des deutschen Stromes sich in Einigkeit zusammengeschart von den Alpenhöhen bis zum Meeresstrande, und in der Figur des Krieges die kühne

Entschlossenheit, in der des Friedens die Ruhe und Milde, die stille Freude über die Früchte des schwerer kämpften Sieges. Nirgends aber ist Verletzung, eine Demütigung oder gar Verhöhnung des überwundenen Gegners zum Ausdruck gekommen. Die friedfertige und doch kraftvolle Entwicklung unseres Reiches in den letzten 40 Jahren hat durch die Tat bestätigt, daß die Charaktereigenschaften und das Wirken und Wesen unseres Volkes dieselben geblieben sind. D. Schmitt

Neueste Drahtnachrichten.

in **Großes Hauptquartier**, 27. Mai. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Ungeachtet ihres gänzlichen Mißerfolges vom 25. Mai erneuerten die Franzosen ihre Durchbruchversuche zwischen Vermelles und der Loretohöhe. Sie hatten starke Kräfte nördlich auf dem schmalen Raum von 10 Kilometer zum Sturm angelegt; die Angriffe wurden überall zurückgewiesen.

Wir sind im Vollbesitz unserer Stellungen. Ein ungemein große Zahl französischer Gefallener lag vor den deutschen Gräben.

Ein weiterer französischer Angriff richtete sich gegen Abend gegen die Linie Souchez-Neuville. Hier ist der Kampf noch nicht völlig abgeschlossen.

Bei dem Friedhof von Neuville verchanzerten sich Franzosen aufrecht stehend, indem sie die Deckung in vorhergegangenen Kämpfen gefangene Deutsche verwendeten.

Bei einer Erkundung nördlich Dismuiden nahmen wir 1 Offizier und 25 Belgier gefangen.

Kleinere feindliche Vorstöße bei Soissons und im Priesterwalde wurden abgewiesen.

Ein Nachtangriff wurde mit Erfolg auf die Befestigungen von Southend an der unteren Ebren gemacht.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Sowohl nordöstlich Brzemysl als auch in der Gegend von Strzy schritt der Angriff unserer Truppen rüstig vorwärts.

Die Beute und seine sonstigen Ergebnisse sind noch nicht zu übersehen.

Oberste Heeresleitung.

in **Großes Hauptquartier**, 28. Mai. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Von den im Brennpunkt des Durchbruchversuchs nordöstlich der Loretohöhe stehenden Armeekorps sind seit dem 9. Mai 1450 Franzosen gefangen genommen und 6 Maschinengewehre erbeutet.

Südöstlich des Loretohöhenrückens setzten gestern gegen Abend die Franzosen zu erneuten Teilangriffen ein, die abgeschlagen wurden.

Bei Ablain ist das Gefecht noch im Gange.

Auch im Priesterwalde griff der Feind gestern 7 Uhr abends noch längerer Artillerie-Vorbereitung an. Es kam zu erbitterten nächtlichen Kämpfen, die mit einer schweren Niederlage der Franzosen endeten.

In den Vogesen gelang es dem Feinde, in einem kleinen Grabenstück südwestlich von Megard sich festzusetzen.

Ein französischer Angriff am Reichsaderlopp nördlich von Mühlbach wurde leicht abgewiesen.

18 französische Flieger griffen gestern die offene Stadt Ludwigshafen an. Durch Bombenwürfe wurden mehrere Zivilpersonen getötet und verletzt. Materialschaden ist aber nur in geringem Maße angerichtet. Das gepanzerte Führerflugzeug wurde östlich Neustadt a. d. Haardt zur Landung gezwungen. Mit ihm fiel ein Major, der Kommandant des Flugzeuggeschwaders von Nancy, in unsere Hände.

Unsere Flieger brachten im Luftkampf bei Epinal ein französisches Flugzeug zum Absturz und setzten die Kaserne in Gerardmer in Brand.

Westlicher Kriegsschauplatz: An der Dubissa nahmen unsere Truppen erneut die Offensive auf.

Ein zu beiden Seiten der Straße Rossignol-Giragola geführter Angriff war von gutem Erfolg begleitet. Er brachte uns 3120 russische Gefangene ein.

In übrigen wurden an verschiedenen Stellen russische Nachtangriffe abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Um den Vormarsch der verbündeten Truppen zum Stehen zu bringen, versuchte der Feind mit frischen Kräften, die er von anderen Kriegsschauplätzen herangeführt hatte, rechts des San an verschiedenen Stellen zum

überzugehen. Die Versuche scheiterten. In der Gegend von Sieniawa wurden schwächere Abteilungen auf das linke San-Ufer zurückgedrängt, wobei etwa 6 Geschütze nicht rechtzeitig abgeschoben werden konnten.

In der Gegend nordöstlich Przemyśl zu beiden Seiten der Wisznia sind wir im guten Fortschreiten geblieben.

Zu der am 25. Mai veröffentlichten Beute sind etwa 9000 Gefangene, 25 Geschütze und 20 Maschinengewehre hinzugekommen.

Oberste Heeresleitung.

in Berlin, 27. Mai. Der „Berl. Lokalanzeiger“ berichtet aus Wien: Der Mailänder „Noanti“ berichtet, daß die 75 Abgeordneten, die gegen das Kriegsgesetz stimmten, den ärgsten Verfolgungen ausgesetzt sind. Die Regierungsvorlage hat diese Abgeordneten wegen Hochverrats (!) unter Anklage gestellt. Das Tragen von Ordenszeichen wurde ihnen verboten.

in Berlin, 27. Mai. (Amst.) Die am 1. Mai 1915 in Kraft getretene neue Verfügung betreffend die Behandlung und Beschlagnahme von Metallen (Kupfer, Messing, Bronze, Nickel, Zinn, Aluminium, Antimon und Hartblei) verpflichtet alle gewerblichen, industriellen und Handelskreise, sowohl Firmen und Einzelpersonen, wie auch die Kommunen und öffentlich rechtliche Körperschaften und Verbände zur Meldung. Ihre Unterlassung ist nach Paragraph 5 der Bekanntmachung über die Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 mit empfindlichen Strafen bedroht. — Amtliche Nachweise mit Vordruck und angefügter Erläuterung sind bei allen Postanstalten erster und zweiter Klasse erhältlich. Für nachträgliche Vorlage etwa noch unterbliebener Meldungen ist, wie von zuständiger Stelle erfahren, eine Nachfrist bis zum 31. Mai 1915 gewährt.

in Berlin, 27. Mai. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ wird aus Chiasso vom 27. Mai gemeldet: In Italien treibt die Spionensucht immer schlimmere Blüten. Gestern Abend bot der Dompas in Mailand das Schauspiel eines regelrechten Progroms nach russischem Muster. Auf dem Dach des dem Dompas gegenüberliegenden Hotels „Metropole“ war angeblich ein starker Lichtschein beobachtet worden und bald verbreitete sich das Gerücht, es handele sich um Signale für den Feind. Als die Wut der Menge immer größer wurde und die Rasenden mit den Rufen „Tod den Spionen“ sich anschickten, das Eingangsportal des Hotels zu erbrechen, telephonierte der Besitzer des Hotels an die Polizei; diese erschien. Aber Carabinieri und Schupleute waren unfähig, die Stürmung des Hotels zu verhindern, in dem alles zerschlagen wurde. Sogar die Marmorstufen und das eiserne Geländer der Treppen wurden zertrümmert. Militär traf ein und besetzte das Hotel. Aber trotzdem wurde das Hotel von dem wütenden Volkshaufen nochmals gestürmt und zum zweiten Male verwüstet, weil man einen neuen Lichtschein gesehen haben wollte. Der Besitzer des Hotels hatte sich längst über die Dächer der Nebenhäuser in Sicherheit gebracht. Zwei Personen waren fast getötet worden, weil sie sich über die Menge abfällig geäußert hatten und mußten von der Polizei geschützt werden.

in Berlin, 27. Mai. Ueber den in der letzten Nacht erfolgten deutschen Luftangriff auf Southend wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ noch gemeldet, daß das Bombardement 10 Minuten vor 12 Uhr begonnen habe. Man vermutet, daß nur ein Zeppelin den Angriff ausführte. Ein Haus sei in Brand geraten. Zwei Frauen seien getötet, eine Anzahl Menschen verwundet worden, darunter Frauen und Kinder.

in Berlin, 27. Mai. Von der deutschen Flieger-tätigkeit im Westen wird verschiedenen Morgenblättern gemeldet, daß am Mittwoch Abend Tauben über Dänkirchen erschienen. Auf Glävelines wurden sechs Bomben geworfen, auf Dänkirchen zwei. Am Mittwoch wurde ein deutscher Flieger über Meaux gesichtet. Er hielt sich in etwa 2500 Meter Höhe und schleuderte fünf Bomben herab, die am Kanalarufer niederkamen.

in Wien, 26. Mai. (Nichtamt.) Amtlich wird verlautbart: 26. Mai 1915, mittags.

Nordöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Schlacht bei Przemyśl dauert fort. Die Armee des Generalobersten von Raden sen bringt im Angriff beiderseits des San in südöstlicher Richtung erfolgreich vor. Der Ueber-gang über den San östlich Radymno ist

erklämpft. Das österreichisch-ungarische 6. Korps erstickte den Brückenkopf Zagrodz östlich dieser Stadt. Südlich und südöstlich Przemyśl sind unsere Armeen gegen die starken, zum Teil betonierten Stellungen der Russen in langsamem fortschreitendem Angriff. Die Zahl der in den letzten zwei Kampftagen eingebrachten Gefan-genen ist auf 25000 gestiegen. An Kriegsmaterial wurden bis gestern Abend erbeutet 54 leichte, 10 schwere Geschütze, 64 Maschinengewehre und 14 Munitionswagen.

Südlich des Injeßr und in Russisch-Polen ist die allgemeine Lage unverändert. Bei einem Ge-secht nördlich der Weichsel wurden 998 Russen gefangen.

Südwestlicher Kriegsschauplatz.

In Tirol rückt eine feindliche Abteilung in Conbino (Judarien) ein. Am Badonpaß nördlich der Marmolata flüchteten die Ita-liener bei den ersten Schüssen. An der kärnt-nerischen Grenze wiesen unsere Truppen mehrere Angriffe unter bedeutenden Verlusten der Italiener ab. Westlich des Plöcken flog der Feind und ließ seine Waffen zurück.

Im küstentländischen Grenzgebiet haben sich bisher noch keine Kämpfe entwickelt. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

in Wien, 27. Mai. (Nichtamt.) Amtlich wird verlautbart vom 27. Mai, mittags:

Nordöstlicher Kriegsschauplatz.

Im Raume von Przemyśl drangen die ver-bündeten Armeen in erbitterten Kämpfen weiter vor. Ostlich Radymno eroberten Truppen unseres 6. Korps den von den Russen hartnäckig ver-teidigten Ort Nieniodow und die Höhe Porodysto im Sturm, machten neuerdings über 2000 Gefangene und erbeuteten 6 Geschütze.

Südöstlich Przemyśl gelang es den verbündeten Truppen, in der Gegend von Duford in die feindliche Hauptverteidigungsstellung einzudringen, die Russen zurückzuwerfen. 2800 Mann wurden gefangen, 11 Maschin-gegewehre wurden erobert. Die Kämpfe dauern fort. Gleichzeitig haben gestern unsere und deutsche Truppen der Armee Linsingen südöstlich Drohobycz und bei Strzy nach schweren Kämpfen die besetzte feindliche Frontlinie durchbrochen und die Russen zum Rückzug gezwungen. Der Angriff wird auch hier fortgesetzt.

An der Pruthlinie und in Russisch-Polen ist die Situation unverändert.

Südwestlicher Kriegsschauplatz.

In Tirol begann der Feind an einzelnen Pun-ten südöstlich Trient unsere Grenzwachen mit schwerer Artillerie zu beschießen. Bei Cagris im Cordevole-Tal wurden zwei italienische Kompanien durch unsere Maschinengewehre vernichtet.

An der kärntnerischen Grenze nur erfolg-loses feindliches Artilleriefeuer.

Im Küstenlande haben die Italiener an mehre-ren Stellen die Grenze überschritten. Feindliche Abteilungen, die bis an unsere Stell-ungen vorgedrungen sind, wurden zurückge-worfen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Lugano, 27. Mai. (Ntr. Bln.) „Reuter“ be-stätigt, daß Italien dem Londoner Vertrag über den gemeinsamen Friedensschluß der Ententemächte beigetreten ist. Die Unterzeichnung des Abkommens steht bevor.

Die Führung der italienischen Armee.

Die Führer der italienischen Armee, die unter dem Oberbefehl des Königs Viktor Emanuel stehen, sind folgende: Chef des Großen Generalstabs: General Luigi Cadorna; Unterstabschef: General Borro. Armeekommandanten: Generale Nava, Fruga, Zuccari, Brusati. — Die zwölf Korps, aus denen zurzeit die italienische Armee zusammen-ge-setzt ist, werden kommandiert von den Generälen Ragui (Armeekorps von Turin), Reissoli (Messan-dria), Camerana (Mailand), de Robilant (Genua), Miprandi (Verona), Ruelle (Bologna), Gavioni (Ancona), Bricolo (Florenz), Marini (Rom), Grandi (Neapel), Cigliani (Bari), Segato (Palermo).

3 Millionen Truppen.

Aus Kopenhagen wird dem „Berl. Lokalanzei-ger“ berichtet: Pariser Meldungen aus Rom zufolge nimmt Italien durch Einberufung der jüngsten

Jahrgänge eine Erweiterung seines Heeres vor. Es rechnet damit, im Laufe des Jahres ein Heer von drei Millionen aufzustellen.

in Konstantinopel, 27. Mai. (Nichtamt.) Das Große Hauptquartier gibt unter dem 26. Mai bekannt: An der Dardanellenfront bei Ari Burnu und Sedd-ül-Bahr schwaches Geschütz- und Gewehr-feuer auf beiden Seiten. Der Panzer, der unsere rumelischen Stellungen von der Bucht von Morto her beschuß, zog sich unter dem Feuer unserer anatolischen Batterien zurück. Heute schickte der Kreuzer „Zules Michelet“ nach dem Hafen Bod-roum ein mit Soldaten besetztes Schiff mit einem Geschütz, um eine Landung zu versuchen; er be-schoß gleichzeitig die Stadt. Durch unser Feuer wurden ein feindlicher Offizier und sechzehn Mann getötet und fünf verwundet. In dem von uns genommenen Schiff, das aus Land gezogen wurde, erbeuteten wir ein Geschütz, acht Gewehre und eine Kiste mit Munition. Unsererseits wurden drei Soldaten und zwei Bewohner verletzt.

Auf den anderen Kriegsschauplätzen ereignete sich nichts Wichtiges.

in Konstantinopel, 27. Mai. (Nichtamt.) Mel-dung der Agence Milli: Das englische Linien-schiff „Majestic“ ist heute früh vor Sedd-ül-Bahr in den Grund gebohrt worden. Die vor-gestrigte Versenkung des „Triumph“ ist nach amt-licher türkischer Meldung durch ein deutsches Unterseeboot herbeigeführt worden.

„Majestic“ ist ein Panzerkreuzerschiff der äl-teren Form, wie „Goliath“, „Vengeance“, „Ocean“. 1895 vom Stapel gelassen, verdrängte sie 15 140 Tonnen, entwickelte 12 000 Pferdestärken, mit mit welchen sie 17—18 Knoten erreichte. Die Bewaffnung bestand aus vier 30,5 schweren, zwölf 15,4 mittel und sechzehn 7,6 leichten Geschützen, ferner führte sie fünf Unterwasser-Torpedorohre und zwei Maschinengewehre. Die Besatzung be-stand aus 750 Mann. Das Schiff erlitt ernsthafte Beschädigungen durch türkisches Geschützfeuer beim Kampfe vor den Dardanellen am 18. März.

Ein Kriegsglied der Hausfrauen.

Wohlauf, deutsche Frauen, zum Herd, zum Herd, Den Lurcl und den Löffel geschwungen! Der neue Feind, mit dem Grey uns heehrt, Wird frisch von uns Hausfrau'n bezwungen. Un're Männer erhoben sich längst wie ein Mann; Jetzt heißt es: Ihr Frauen im Bunde voran!

Und sendet Old England per'jüd über's Meer Der Wahlweiber wahllose Scharen, — Dafür steht im Westen ein feldgraues Heer, Das wird schon die Grenze bewahren. Doch der grimme Feind, der uns nun zugebacht, Der wird von der Hausfrau zur Strecke gebracht!

Am Herde zu wirken, ist heilige Pflicht Der Hausfrau, sei's alter, sei's junger; Ein Mordhelm über den Hausfrieden bricht, Sir Greys neuer Feldmarschall Hunger! Doch die deutsche Hausfrau ist tapfer und klug, Sie bringt ihn mit Lachen gar bald auf den Zug.

Das K-Brot schmeckt köstlich, das wißt nun auch Ihr,

Karlne, Auguste und Male! Run spart mit dem Fleische, dem Mehle, dem Bier, Und Kartoffeln kocht hübsch in der Schale! Viel Zuckerverbrauch doch wird Ehre und Pflicht, Alltäglich sei drum süßes Sonntagsgericht.

Schon lacht selbst Frau Sonne den Hunger-plan aus,

Und nun gilt es, Samen zu streuen. Verankt alle Wände, schmückt Garten und Haus, Soll das Auge des Volksfreunds sich freuen. Pflügt jeden mit Früchten gegangenen Strauch, Und Erbsen und Bohnen, die blühen ja auch.

Wo prunkend sich englischer Rasen gedehnt, Da wachse die nützliche Knolle, Die man heißer als Beilchen und Rosen ersehnt, Ihr ward der Erretterin Rolle. Nicht Spargel, Radieschen, nicht Kraut noch Salat —

Den vordersten Rang die Kartoffelbrucht hat.

Bedenkt, auf dem lustigsten Straßenaltan Gedeihen noch Schnittlauch und Kressen. Drum pflanzt und säet, wo irgend man kann, Mit Liebe ein Etwas zum Essen! Dann jubelt der Hausfrau'nchor lachend: Ree, ree, —

Wir verhungern noch lange nicht, werter Sir Grey! Elisabeth Postler, Halle a. S.

Marktbericht.

in Nieder-Ingelheim, 26. Mai. Auf dem heutigen Marke erbrachte der Zentner Spargel 1. Sorte 32—40 Mk., 2. Sorte 12—18 Mk., Stachelbeeren 16—25 Mk.

in Heidesheim, 26. Mai. Für den Zentner Spargel 1. Sorte wurden auf dem heutigen Marke 30—32 Mk., 2. Sorte 12—15 Mk. angelegt.

Verantw. Schriftleitung: J. L. M e s s, Heidesheim.

Ein Wort für die Bedauernswertesten in diesem Kriege.

In der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ schreibt Johannes Velden unter der Überschrift:

Blinde Soldaten.

Man muß ein starkes Herz haben, wenn man zu ihnen geht. Vom Leiter einer bekannten Klinik war ich gebeten worden, durch Versuche festzustellen, wer von seinen vierzehn hoffnungslos erblindeten Schützlingen musikalische Begabung und Neigungen besitzt. Ihm sollte von der Kriegsblindenstiftung der Deutschen Gesellschaft für Künstlerische Volkserziehung, Berlin-Wilmersdorf, Emserstr. 5 (Vorsitzender Erzellenz Graf Volko von Hochberg, Mitglied des Herrenhauses), ein Musikinstrument und gediegener Unterricht gewährt werden. Es war kein fröhliches Amt. Einer nach dem andern traten sie an, liebe, schüchterne, sanfte Jungen, in ihren gestreiften Leinenkitteln, mit tastenden Händen und standen aus eiserner Gewohnheit auch jetzt noch stramm, wenn sie sich genannt hörten. Geduldig beantworteten sie alle Fragen und sangen Töne nach, erwartungsvoll wie Kinder bei der Aufnahme in die Schule. Alle freuten sich über das Geschenk, das ich ihnen auf Grund der Prüfung versprechen durfte; denn alle ohne Ausnahme waren, wenn auch sehr verschieden, musikalisch veranlagt, einige sogar hervorragend. Und es war erschütternd und beglückend zugleich, wie auf ihren Gesichtern die Hoffnung und der Wille aufglommen, Schönheit zu erobern in ihr dunkles, stilles Dasein. Und als ich ihnen erzählte, wie unsere Kriegsblindenstiftung entstanden sei und täglich wachse aus den Spenden auch der Allerärmsten im ganzen Vaterlande, wie ihre Kameraden draußen in den Schützengräben für sie sammelten, wie auch die Witwen und die Mütter ihrer gefallenen Brüder ihr Scherflein bringen und an dem Werke bauen helfen, daß ihr ferneres Dasein lichter machen soll, da ging eine rührende Freude über ihre stillen Mienen. Sie alle, die sich Geige, Klarinette, Klavier, Zither zum Instrument erwählt hatten, wollten sich sehr, sehr viel Mühe geben, um sich dieser Liebe „würdig zu erweisen“, diese bescheidenen Dulder, denen wir doch niemals werden vergelten können, was sie für uns gegeben haben.

Wer könnte sich beim Lesen dieser Zeilen der aufsteigenden Tränen erwehren? In unserer Stadt haben wir von dem Sammeln für die Kriegsblindenstiftung noch nichts gehört; doch ist noch Zeit, das Versämte nachzuholen. Wir richten deshalb an alle die herzlichste Bitte:

Gibt den Kriegsblinden!

Ihr Wohlhabenden, öffnet noch einmal die Hand für diese Unglücklichen! Ihr Glücklichen alle, die Ihr Freude habt an der Musik in jeglicher Gestalt, seid dankbar dafür und noch mehr dafür, daß Ihr sehenden Auges dies Glück genießen dürft.

Und auch Ihr weniger Bemittelten, tragt Euer Scherflein bei! Viele Wenig machen ein Viel!

Wir leiten hiermit eine Sammlung für diesen Zweck ein und werden die Gaben veröffentlichen. Spenden nimmt unsere Expedition entgegen.

Zahn-Atelier

Rüdesheim a. Rh., Kirchstrasse 8.

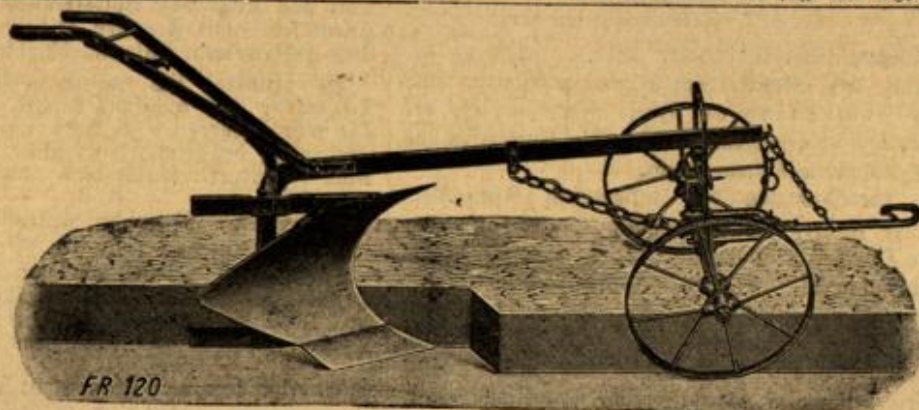
Sprechstunden für Zahnleidende:

Wochentags 10—12 und 2—5 Uhr

Sonntags keine Sprechstunde.

Telephon 230.

Rasche, Dentist.



Weinbergs- u. Ackerpflüge, Kartoffelhack- u. Häufelpflüge, Cultivatoren, Eggen, sowie alle landwirtschaftlichen Maschinen für Acker- und Weinbau, nur erstklassige Fabrikate, empfiehlt

Moritz Strauss, Geisenheim.

Butterbrotpapier in Düten u. Rollen
Closet- u. Schrankpapier in Rollen

sowie

Pergamentpapier in Bogen u. meterweise empfehlen zu billigsten Preisen

Fischer & Metz, Rüdesheim.

Bad Assmannshausen

bleibt der Kriegswirren wegen nur bis Ende Juni geöffnet.
Bade- und Brunnenkur nur Montags, Mittwochs und Freitags Vormittag.

Persil

für

Leibwäsche

Henkel's Bleich-Soda.

Zuverlässiger

Weinbergshofmann

gesucht.

J. Jttel, Rüdesheim.

Lehrstelle

auf dem Comptoir hiesiger Weinhandlung frei.

Offerten unter M. A. L. an die Exp. des Blattes.

Uhren u. Goldwaren

empfiehlt

Erich Grewe, Caub.

Große Auswahl, billigste Preise

Eine

grüne Samratasche

auf dem Wege Geisenheimerstraße, Graben- und Rheinstraße verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben.

Geisenheimerstraße 7, Rüdesheim.

Gutes

Klee- u. Wiesenheu

zu verkaufen.

Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Grünfutter

von einer Wust zu verkaufen.

Wo, sagt die Exped. ds. Bl.

Die Klee- u. Gras-

Nutzung von 2 Wüsten u. 1 Wust billig abzugeben. Näheres durch

H. Kaiser, Jakobstraße.

Norddeutsche frühe

Saatkartoffeln

früh Rosa etc., Norddeutsche Industrie zur Saat und andere Sorten, so lange Vorrat reicht, bei

G. Dillmann, Geisenheim.

Prima

Bohnenstangen

sind zu haben bei

G. Dillmann, Geisenheim.

Amtliche

Taschen-Fahrpläne,

das Stück 15 Pfg., empfehlen

Fischer & Metz, Rüdesheim.

Kath. Kirche, Rüdesheim

Heiliges Dreifaltigkeitsfest.

6 Uhr Beichtstuhl.

7 Uhr heil. Kommunion.

7 Uhr Frühmesse.

7 Uhr Schulmesse.

7 Uhr 10 Uhr Hochamt mit Predigt.

8 Uhr Andacht zur hl. Dreifaltigkeit mit Gebet für Vaterland und Heer und satr. Segen.

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6 und 6 1/2 Uhr.

Dienstag 6 Uhr hl. Messe in der Schwesternkapelle.

Mittwoch 4 Uhr Beichtstuhl.

Donnerstag, Hohes Frohnleichnamsfest, geb. Feiertag.

7 Uhr Frühmesse.

7 Uhr 8 Schulmesse.

7 Uhr 9 Hochamt, nach demselben die theophor. Prozession.

8 Uhr satr. Andacht mit Vitanei zum heil. Herzen Jesu.

Freitag 6 Uhr heil. Messe im St. Josephs-Stift.

Während der Frohnleichnamsschneise ist abends 8 Uhr satr. Andacht.

Evangelische Kirche

in Rüdesheim.

Sonntag, den 30. Mai.

(Trinitatis.)

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Vorm. 11 Uhr: Christenlehre.

Mittwoch, den 2. Juni.

Abends 8 Uhr: Kriegsbefestigung.